



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Mit dem Alter muß man auch in der Tugend und Vollkommenheit wachsen. Puer autem crescebat, & confortabatur plenus sapientia, & gratia Dei erat in illo. Luc. 2. v. 40. Das Kind ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

bens aber jetzt darvon: villeicht spate
Neu / und einen allzeit nagenden Gewis-
sens-Wurm. Drittens/verlasset das ster-
bende Jahr allen / die es wohl ange-
wendet / volle Tag; Dies pleni inveni-
entur in eis: bezeuget es widerumb Da-
vid im 72. Psalm. v. 10. Es werden vol-
le Tag in ihnen gefunden werden. Dies
pleni, volle Tag / voll nemlich mit Ver-
diensten zur ewigen Belohnung. Und
Was für eine uberreiche Verlassens-
schafft? für ein einziges Jahr eine ewi-
ge Belohnung! wer solte die Zeit nicht
wohl anwenden / in welcher eine geringe
Arbeit also häufig vergolten wird.

84 Hier ist dann das Testament des
bereit sterbenden Jahrs / zweiffle auch
nicht / niemand seye allhier / welcher nit
seinen Theil bekommen habe. Solte
aber villeicht das alte Jahr dahin ster-
ben ohne dem / daß es uns genuzet / ist
ein Neues widerum vorhanden / ligt

nur an dem / daß wir uns bey Zeiten
bey diesem Neuen Jahr wollen einfinden/
und uns Verdiensten machen. Zu sol-
chem End mahnet Paulus der Welt-Apo-
stel zum Ephes. am 5. v. 15. & 16. Vide-
te fratres, quomodo cautè ambuletis,
non quasi insipientes, sed ut sapientes, re-
dimentes tempus, quoniam dies mali
sunt, schauet zu liebste Brüder / daß ihr
behutsam wandelet / nicht wie Unver-
ständige / sondern wie Verständige / wel-
che die Zeit lösen / dann die Tag seynd
böß. Disem zuzolg / wann ihr in dem
Neuen Jahr ersetzet / was ihr in dem an-
jehzo zu Gnaden gehenden verabsaumet/
so habt ihr wenigsten von dem folgenden
Jahr / wann dieses nach vollbrachten
zwölff monatlichen Lauff gleich Gegen-
wärtigem zu sterben beginnen wird / ei-
ner bessern Verlassenschafft euch
zu getrösten.

A M E N.

Anderte Predig.

Mit dem Alter muß man auch in der Zu-
gend und Vollkommenheit wachsen.

Puer autem crescebat, & confortabatur plenus sa-
pientiâ, & gratia DEI erat in illo. Luc. 2. v. 40.

Das Kind aber wuchse, und wurde gestärcket, voll der
Weisheit, und die Gnad Gottes war in Ihme.

85 **A**ß Christus / der von Ewig-
keit gebohrne Sohn Got-
tes / nachdem er in der Zeit
Mensch gebohren worden /
mit der Zeit auch am Alter
habe zugenommen / ist keines Weegs zu
bewundern / dann je länger er gelebt
hat / desto älter er worden ist: daß er
aber auch mit dem Alter an Gnad und

Weisheit habe zugenommen / ist selts-
sam. Dann wie hat jener zunehmen
können an Weisheit / in welchem / wie
der Apostel schreibt zum Colossern
am 2. v. 3. schon im ersten Augenblick
seiner allerheiligsten Empfangnuß
verborgen gewesen seynd: omnes Thesau-
ri sapientiæ & scientiæ, alle Schätze der
Weisheit / und Wissenschaft? wie an
Gna-

Gnaden? welcher/wie Joannes ihne nennet: plenum gratiae & veritatis Joan. 1. v. 14. voll der Gnad und Warheit allzeit gewesen ist. Ja / wie Joannes alsobald hinzu setzet: de plenitudine ejus nos omnes accepimus v. 16. von dessen Völle wir alle empfangen haben. Doch bleibt gewiß / wie am Alter / also auch habe der noch kleine Heyland zugenommen an Gnaden / und Weißheit / dem Text gemäß: puer autem crescebat, & confortabatur plenus sapientiā, & gratia DEi erat in illo: das Kind aber wuchse / und wurde gestärket voll der Weißheit / und die Gnad GOTTes war in ihme. Nicht zwar / gleich wäre in Christo wie an Jahren / also auch an der Gnad und Weißheit einiger Abgang jemahls gefunden worden / sondern weil er seine unvergleichliche Weißheit und Gnaden mit denen Jahren mehr und mehr der Welt geoffenbahret hat. Proficiebat Christus; sagt der Ehrwürdige Beda, non per accessum temporis accipiendo, quod non habebat, sed pandendo donum gratiae, quod habebat. Christus hat zugenommen an Gnad und Weißheit / nicht gleich hätte er mit der Zeit empfangen / was er zuvor nicht hatte / sondern weil er die Gaaßen seiner Gnaden und Weißheit je länger je mehr der Welt hat kundthar gemacht. Schaue man an die Sonne / obschon diser hellleuchtende Planet, wann er frühe Morgens aufgehet / den völligen Glantz seiner Liecht: Strahlen schon in sich enthaltet / scheint er an selben gleichwohl zu wachsen biß auf Mittag: nicht/gleich hätte die Sonn frühe Morgens / wann sie aufgehet / einigen Abgang des Liechts / sondern weil sie mit der Zeit mehr und mehr ihre Strahlen auswirfft. Auf gleiche Weiß / obschon Christus allzeit überflüssig voll gewesen mit Gnaden und Weißheit / wird gleichwohl gesagt / daß er an beyden habe zugenommen / weil er das verborgene Liecht seiner Gnaden und Weißheit / mit dem Alter allzeit heller hat ausgebreitet. Ferner obschon Christus nicht zugenommen noch zunehmen können an jener Weißheit / beatifica, die Seeligmachende von Gotts Gelehrten genant / durch welche er GOTT / und was in

GOTT ist / klar erkennet hat: nicht auch in jener Weißheit noch Wissenschaft / infusa, das ist die Eingegossene genant / dann Christo gleich im ersten Augenblick seiner allerheiligsten Empfängnis alle Gaaßen der Weißheit und Wissenschaften von der GOTTheit seynd eingegossen worden: kan dannoch gesagt werden / daß er zugenommen habe in jener Weißheit und Wissenschaft / die aus der Erfahrung entstehet / und darumb experimentalis genant wird / dann also schreibt von ihme Paulus der Welt-Apostel ad Hebr. 5. v. 8. cum esset Filius DEi, didicit ex iis, quae passus est, obedientiam. Christus ob schon ein natürlicher Sohn GOTTes hat aus dem / was er gelitten hat / den Gehorsam gelehret. Seye disem aber/wie ihme wolte / und habe Christus auf keine andere Weiß / als wie gesagt worden / an Gnaden und Weißheit zugenommen / können und müssen wir dannoch mit dem Alter in Tugenden und Christlicher Vollkommenheit immer fort wachsen / und zunehmen. Und das ist / was ich anheut als am letzten Sonntag des zu End laufenden Jahrs zu predigen gesinnet bin: ein Christ nemlich könne / und müsse / wie an Jahren / also auch an Tugenden und Christlicher Vollkommenheit wachsen / und zunehmen. Vernehmet mich.

Gewiß ist/ein Christ / was Stands 86
er immer ist / seye schuldig nicht allein von Sünden sich zu enthalten / sondern auch zu trachten nach standmäßiger Tugend und Vollkommenheit. Oder klärer gesagt: Ein Christ geistlich oder weltlich / giltet gleich / ist schuldig Fleiß anzuwenden seinem Stand gemäß ein recht Christliches und vollkommenes Leben zu führen. Also schreibt auch trucklich Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Thessal. am 4. v. 3. Hæc est voluntas DEi, sanctificatio vestra, diß ist der Will GOTTes / daß ihr heilig werdet. Also befihlet Christus selbst bey Matth. am 5. v. 48. Estote perfecti, sicut & Pater vester cælestis perfectus est, sehet vollkommen / das ist / wendet Fleiß an vollkommen zu werden / wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist. Also lehret Thomas der Englische Lehrer mit

mit allen Gottes-Gelehrten. Omnes tam Religiosi, quam saculares: seynd seine Wort 2. 2. q. 186. art. 2. ad 2. tenentur aliquantulum facere, quidquid boni possunt, omnibus enim communiter dicitur: quodcumque potest facere manus tua, instanter operare. alle sowohl Geistliche als Weltliche seynd einiger massen schuldig: zu thun / was sie Gutes vermögen / dann zu allen wird uns gemein gesagt: was immer deine Hand vermag / sollest embsig üben. Nicht zwar gleich hätten Geistliche und Weltliche in diser Sache eine gleiche Schuldigkeit / dann ein Geistlicher mehr verbunden ist der Vollkommenheit seines Stands obzuliegen / als ein Weltlicher / also zwar daß wann ein Geistlicher gesinnet wäre seine Regl nicht zu halten / noch vollkommen zu leben / eine besondere grosse Sünd begienge: ein Weltlicher aber / welcher sich nicht beflisset seinem Stand gemäß vollkommen zu leben / sündiget allein wider das allgemeine Gebott Gottes: fac bonum, nicht allein das Böse zumeyden / sondern auch zuthun das Gute.

87 Diese Vollkommenheit aber / zu welcher ein Christ verbunden ist / bestehet nicht in einer oder anderen Tugend-Übung allein; wie vil immer wir uns üben in standmäßigen Tugenden und Christlicher Vollkommenheit / bleibt doch allzeit noch vil übrig. Führe man zu Gemüth einen hohen Berg / ist die schöne Gleichnus des Seraphischen Bonaventura: da wir unten am Fuß des Bergs stehen / wird uns geduncken / daß wir den Himmel mit der Hand werden berühren können / je höher wir aber hinauf steigen / desto weiter ist der Himmel von uns entfernt. Auf gleiche Weiß: je höher wir steigen in standmäßiger Tugend und Christlicher Vollkommenheit / desto mehr auch werden wir erkennen / daß wir noch weit von ihr / und sie von uns entfernt seye. Just wie David im 63. Psalm v. 8. gesungen hat: Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur DEus. Das ist / wie der H. Kirchen-Vatter Cyprianus auslegt / der Mensch wird von Gott grosse Gedancen fassen / und Gott wird allzeit mehr und mehr erhöht werden. Aus wel-

chen dann erfolget / es ist in Erlangung der Christlichen Vollkommenheit allzeit mehr und mehr noch übrig / es kan niemand auch seiner Schuldigkeit vollkommen zu werden ein gnügen leisten / er wachse dann auch / und nehme zu in standmäßiger Tugend-Übung. Ferner wie der Englische Thomas widerum recht vermercket / hat Gott auf eine andere Weiß und Manier mit denen Englen verfahren wollen / als mit uns Menschen. Denen Englen / als welche er auf einmahl ganz vollkommen gemacht / hat er nur vorgeschriben auch zu ihrem ewigen Heyl eine einzige Übung ihres Willens. Nicht also uns Menschen: er führet uns / und will uns führen zu unseren vorgesezten Zihl und End / nemlich zu unserer ewigen Glückseligkeit gleichsam Stappfel weiß / und Schritt für Schritt / durch oft widerholte Tugend-Übung / biß wir zur Vollkommenheit unsers Stands gelangen / und unser ewiges Heyl verdienen / darum wir dann auch in Übung der Tugend nicht müssen nachlassen / sondern nimmer fort zunehmen.

Über das seynd wir alle / wie be- 88
wußt / so lang wir leben in diser Welt / Wanders-Leuth / auf dem Weeg zu Gott: ein Wanders-Mann aber muß immer fort weiter fortgehen / will er sein Zihl und End erreichen. Vil Christen zwar schmeichlen ihnen selbst den dissfahls gar zu vil: sie sagen / oder gedenden: Ich thue wenigst zu Zeiten etwas gutes / warte wenigst zu Zeiten der Andacht ab; empfangen wenigst zu Zeiten die hochheilige Sacramenten; halte mich wenigst zu Zeiten in Christlicher Gebühr und Eingezogenheit / ob ich schon auch oft sündige / und meinem freyen Willen nach lebe: solte dann dieses nicht genug seyn? was will ich mir den Weeg zum Himmel zu beschwärllich machen. Betrieße sich niemand selbst: Si spiritu vivimus, spiritu & ambulemus mahnet der Apostel zum Galat. am 5. v. 25. leben wir nicht dem Fleisch / nicht der Welt / sondern dem Geist nach / müssen wir im Geist auch fortgehen. Ambulemus, schreibt Paulus, wir müssen nicht still stehen / sondern in Tugend

gend und Frohmheit allzeit weiter schreiten / allzeit dahin trachten / damit wir andächtiger / gottsfürchtiger / und gewissenhafter werden. Seynd wir heut mit David auf dem Weeg deren göttlichen Gebotten geloffen? müssen wir morgen auf demselben noch hurtiger fort lauffen: haben wir uns heut mit diesem oder jenem Tugend-Weerck einen Staffel zum Himmel erbauet? müssen wir uns morgen bauen noch einen höher. Haben wir dieses Jahr dieses Monath / diese Wochen / diesen Tag hindurch die alte sündhafte Gewohnheit verhütet / müssen wir uns noch ernstlicher befeissen dieselbe zu verhüten in einem anderen Jahr / in einem anderen Monath / in einer anderen Wochen / an einem anderen Tag / mit wenigen. Hoc iter non de transacto, sed de futuro metiendum est: sagt der H. Laurentius Justinianus, der Tugend-Weeg muß nicht nach dem / was bereit schon vollbracht worden / sondern nach dem / was annoch bevorstehet / abgemessen werden.

89 Welches gründlicher zu erkennen / ist zu wissen / was alle heilige Kirchen-Väter / und geistliche Lehr-Weiser in dieser Sach weißlich vermercken: In via DEI non progredi, regredi est, gehet man nicht fort auf angefangenen Tugend-Weeg / gehet man zurück: nimmet man nicht zu in standmäßiger Tugend / nimmet man ab / kein Mittel-Weeg wird gefunden. Man vernehme zum Beweis dieser Wahrheit den edlen Discurs des Heil. Abbt's und Kirchen-Vatters Bernardi mit einem unvollkommenen Ordens-Mann / und muß ein gleiches gesagt werden von allen unvollkommenen Christen: Non vis proficere? fragt Bernardus: Wilst in deiner Tugend und standmäßiger Vollkommenheit nicht zunehmen? Non, nein / ist die Antwort: Vis ergo deficere, wilst dann abnehmen / Non, sed sic volo manere, in quo perveni, nec pejor fieri patior, nec melior cupio. Auch nicht: Ich will nicht abnehmen / sondern will also bleiben / wie ich bin / weder besser / weder schlimmer. Hoc ergo vis, quod esse non potes, schliesset Bernardus, so

wilst dann seyn / was du nicht seyn kanst. Es hat nemlich / sagt Gregorius der grosse Kirchen-Vabst / unsere Seel ein gleiche Beschaffenheit mit einem Schiff / so aufwerths eines reissenden Wasser-Flusses geführt wird; lasset der Schiff-Mann nach von angefangener Arbeit / wird das Schiff alsobald von Gewalt des Wassers zurück getrieben; auf gleiche Weis / feiret man von angefangener Arbeit das Seelen-Schiff aufwarths zur Tugend und Vollkommenheit fortzubringen / wird es nothwendig auch widerumb zurück gehen. Ursach stehet bey eigner verdorbenen Natur / von welcher der Mensch / wie von einem reissenden Wasser-Strohm zu vorigen Sünden und bösen Gewonheiten mit allen Gewalt zurück gezogen wird.

Ein schöne Figur oder Vorbedeutung 90 dieser Wahrheit gibt Jacob der fromme Alt-Vatter mit seiner Wunder-vollen Himmels-Laiter / die er auf der Raif nach Mesopotamien im Schlaf gesehen hat / wie im Buch Gen. 28. gelesen wird. Dife Laiter erstreckte sich von der Erd biß in den Himmel / auf derselben stigen die Engel auf und ab / und waren alle in beständiger Bewegung. Kein Zweifel ist / dife Laiter könne bedeuten eines jeglichen Lebens-Wandel / also Bernardus, aus was Ursachen aber seynd die Engel auf dieser Laiter auf und abgestigen / und niemahls still gestanden? Bernardus Epist. 91. ad Abbates antwortet: Non est stare omnino in pendulo fragilis scalæ, aut ascendas ergo, necesse est, aut descendas; si attentas stare, ruas, est necesse, kein Stillstand ist zu machen auf der hangenden und gebrechlichen Lebens-Laiter / hinauf muß man / oder herab / wer sich anmasset still zu stehen / muß nothwendig fallen. Gewislich / minimè bonus est, schliesset Bernardus, qui melior esse non vult, & ubi incipis nolle fieri melior, ibi desinis esse bonus, nicht gut ist / der nicht besser werden will / und da man anfangt den Willen eines bessern Lebens hinweg zu legen / höret man auf Gut zu seyn. Was ist dann zu thun? ein rechtschaffener Christ bitet mit David im 118. Psal. v. 33. legem pone

pone mihi Domine, mein H E R R se-
 ze mir ein Gefatz. Was bedeuten dise
 Wort? ist dann David Gefatzloß ge-
 wesen? ganz nicht/ dan er erblich das
 Gefatz Moysis, und gute Wissenschaft
 deren Göttlichen Gebotten an sich ge-
 bracht? doch begehret er/ G D T
 wolle ihme mehr und mehr auferlegen
 seine treu = gehorsame Lieb bewerth zu
 machen. Cui non suffecerat mandata
 servasse; ist die Auslegung Ambrosii:
 plus sibi mandari cupit, unde habeat,
 quo DEO suam probet charitatem, cui
 nihil unquam satis est ad perfectionis aug-
 mentum. Es ware diesem Mann nach
 dem Herzen Gottes nicht gnug allein
 die bewußte Gebott zu halten: er be-
 gehrte/ G D T wolle mehr und mehr
 mit ihme befehlen/ seine Lieb gegen ih-
 me zu zeigen/ als welche niemahls gnug
 hat zu ihrer Vollkommenheit. Oder
 ein rechtschaffener Christ verhaltet sich
 wie die heilige Eltern Joannis des Tauf-
 fers/ Zacharias und Elisabeth, von wel-
 chen bey Luca am 1. v. 6. gelesen wird:
 Erant iusti ambo ante DEUM incedentes
 in omnibus mandatis & justificationibus
 Domini, sie waren beyde gerecht vor
 G D T/ und wanderten in allen Ge-
 botten und Satzungen des H Erns.
 Merckt das Wort: Incedentes, sie wan-
 derten/ ruckt in die Rede Petrus Chry-
 sologus, als welches nicht ohne Geheim-
 nuß gemeldet wird/ sondern/ ut osten-
 dat cucurrisse in virtutibus, non sterisse,
 anzudeuten/ daß dise zwey heilige Ehe-
 Leuth auf dem Tugend = Weeg allzeit
 weiter fortgegangen/ und nicht gestan-
 den seyn. Auf gleiche Weis muß ein
 Christ auch auf seinem stand = gemäßen
 Tugend = Weeg keinen Stillstand ma-
 chen/ sondern allzeit weiter forttrachten.

91 Und gewislich/ wer beflisset sich
 nicht in der Welt seinen Stand und
 Glück weiter fortzubringen? wer trach-
 tet nicht höher anzukommen? wer setzet
 aus einen Gewinn zu machen? sollte dan

nicht/ wo kein größerer/ wenigst ein
 gleicher Fleiß für Seel und Seeligkeit
 angewendet werden? Indessen aber wer
 lasset sich also mühesam das Ewige ange-
 legen seyn/ wie das Zeitliche? wie oft
 wird wahr annoch/ was vor Zeiten eine
 heilige Magdalena von Pazzis von gesam-
 ter Christenheit in einer Verzückung hat
 ausgeruffen: O Christianitas, tua fides
 iter facit ut sol! hic nascitur, illic occi-
 dit; hic surgit, hic cessat. O Christen-
 heit dein Glaub/ ich sage/ deine Tugend
 uns gemein gehet fort/ wie die Sonne/
 da gehets auf/ dort schon widerumb ni-
 der: da wirffts ganz helle Strahlen aus/
 dort wirds widerumb verdunklet.
 Nicht also/ aufgehen muß unsere Tu-
 gend/ wie die Sonne/ nicht untergehen.
 Wann die Sonne aufgehet/ wachset ihr
 Liecht mehr und mehr bis zum vollkom-
 menen Tag: gehet unsere Tugend auf/
 muß sie wachsen auch bis zum vollkom-
 menen Tag der glückseligen Ewigkeit. Ju-
 storum semita, quasi lux splendens pro-
 cedit, sagt Salomon Prov. am 4. v. 18.
 & creseit usque ad perfectum diem, der
 Gerechten Weeg glantzet wie ein auf-
 gehendes Liecht/ und wachset bis zum
 vollkommenen Tag. Wachset demnach
 nebst dem Alter auch in der Tugend und
 Vollkommenheit/ wachset in der Weiß-
 heit/ das ist/ in der wahren Erkenntnuß
 der himmlischen Dingen/ wachset in der
 Göttlichen Gnad/ welche euch allein
 vor G D T werth und angenehm macht.
 Dann was helfen euch alle Lebens-Jahr/
 solten dero auch noch so vil seyn/ wann
 ihr mit selben in standmäßiger Tugend
 nicht zugenommen. Unnuß habt ihr ver-
 wendet die euch von G D T verlebene
 Lebens-Frist/ der Pflicht eines Christen
 habt ihr nicht nachgelebt/ in der Tugend
 habt ihr noch darzu abgenommen/ mit
 leeren Händen endet ihr das Jahr/ und
 wolte G D T nicht auch das immer dem

Tod mehr zunehmende
 Leben.

A M E N.

